

Aus dem Programmheft des Uraufführungskonzerts:

Hartmut Becker

Traditionserweiterung, nicht Traditionsbruch – zur 4. Sinfonie von Róbert Wittinger

Der Komponist Róbert Wittinger kam wenige Tage vor Ende des Zweiten Weltkriegs in Knittfeld/Österreich zur Welt, wuchs aber in der ungarischen Hauptstadt Budapest auf. Dort, an der Wirkungsstätte Béla Bartóks und Zoltán Kodálys, begann er schon als Sechzehnjähriger, Komposition zu studieren, und wechselte 1964 nach Warschau zu Lutosławski. Ein Stipendium des DAAD (auf Vorschlag György Ligetis) und die Teilnahme an einem Kurs für elektronische Musik in München im Jahr 1965 bilden den Hintergrund für Wittingers Übersiedlung in die Bundesrepublik Deutschland. In den folgenden sieben Jahren nahm Róbert Wittinger regelmäßig an den berühmten Internationalen Darmstädter Ferienkursen für Neue Musik teil. Ein Kompositionspreis des Südwestfunks Baden-Baden machte 1967 auf den jungen Mann aufmerksam und führte zur ersten Uraufführung eines Werks aus seiner Feder, ausgeführt obendrein von so prominenten Interpreten wie dem Sinfonieorchester des NDR Hamburg unter dem Dirigenten Michael Gielen. Róbert Wittinger kann damit heute sein dreißigjähriges Konzertjubiläum begehen.

Seinem Diplom 1971 und dem Preis beim Bartók-Kompositionswettbewerb in Budapest schlossen sich zwei Stipendiatenaufenthalte an prominenten künstlerischen Einrichtungen in Italien an: in der Villa Massimo in Rom (1972/73) sowie der Villa Romana in Florenz (1974). Zwei Jahre später konnte sich Wittinger als schöpferischer Musiker in den USA vorstellen. Auf seiner Amerika-Reise fanden Konzerte auch an so berühmten Plätzen wie der New Yorker Carnegie Hall statt. Schon seit seiner Niederlassung in Deutschland 1965 erhielt Róbert Wittinger nicht nur zahlreiche Kompositionsaufträge, sondern nahm eine vielfältige Lehrtätigkeit im In- und Ausland auf. Der heute in Bensheim an der Bergstraße lebende Komponist gründete 1984 den Verein „Hambacher-Preis e. V.“, der internationale Kompositionswettbewerbe veranstaltet. Wittinger ist seit 1988 Träger der Cornelius-Plakette und seit 1989 des Staatspreises des Landes Rheinland-Pfalz. Zu seinem heute uraufgeführten Werk schrieb Róbert Wittinger: „Die ‚Sinfonia Nr. 4‘, die zunächst im Auftrag des SDR Stuttgart für Kammerensemble entstanden ist, wurde von mir 1993 und 1997 für große Besetzung umgearbeitet. Die einzelnen Sätze sind – wegen des komplizierten Tonmaterials – in einfacheren, symmetrischen musikalischen Formen gestaltet. Der erste und der zweite Satz sind jeweils Sonatenformen. Der dritte Satz ist eine Scherzo-Form und der ohne Pause folgende vierte Satz eine rondoähnliche Brückenform. Aus der Konstruktion der linearen – melodischen – Elemente und der vertikalen – harmonischen, rhythmischen – Teile entsteht die dramaturgische Konzeption des Werks. Die größten Kontraste der lyrischen und markantesten Satzteile brechen nicht mit der Tradition, sondern erweitern sie stetig.“

Róbert Wittingers Schaffen enthält bis heute sechs Sinfonien, mehrere Solokonzerte, eine Oper, ein Requiem sowie zahlreiche Kammermusik- und Orchesterwerke. Prominente Interpreten wie Ursula und Heinz Holliger, Siegfried Palm, die Brüder Kontarsky, Christoph Caskel, das Melos-Quartett und Dirigenten wie Maderna, Bour, Gielen, Zender und Eötvös machen seine Werke mit wachsendem Erfolg bekannt.

Aktuelle Biographie:

Róbert Wittinger wurde 1945 in Knittelfeld (Österreich) geboren und wuchs in Budapest auf. 1961 erster Preis bei einem Klavierwettbewerb, Beginn seiner Studien bei Rezső Sugár, József Soproni, später bei Zsolt Durkó (Komposition) und Rudolf Maros (Kammermusik) in Budapest. 1961-63 komponierte er seine Sinfonia No. 1 op. 1. 1964 Begegnung mit Witold Lutosławski während eines Studienaufenthalts in Warschau.

1965 Stipendium des DAAD anlässlich der Ferienkurse für Neue Musik in Darmstadt (auf Vorschlag von György Ligeti), Übersiedlung in die Bundesrepublik Deutschland, Kurs für elektronische Musik im Siemens-Studio in München

1966 Kompositionsauftrag für sein Cellokonzert *Irreversibilitazione* op. 10 im Rahmen der Donaueschinger Musiktage (Uraufführung mit Siegfried Palm als Solist)

1967 Uraufführung von *Concentrazione* für Orchester durch Michael Gielen in Hamburg (NDR), Preis des Südwestfunks Baden-Baden für op. 1 bis op. 10

1968 und 1970 Kompositionspreis der Stadt Stuttgart

1970 Uraufführung von *Divergenti* für Orchester durch Bruno Maderna bei den Berliner Festwochen, Preis des Bartók-Kompositionswettbewerbs in Budapest (Diplom)

1970/71 war er Leiter der *ars-nova*-Konzerte in Stuttgart

1972/73 Stipendium der Villa Massimo in Rom

1976 und 1992 Uraufführungen der Sinfonie No. 1 und No. 4 in Stuttgart (SDR)

1980 Uraufführung der Sinfonia No. 2 in München (BR)

1984 Uraufführung der Sinfonia No. 3 in Baden-Baden (SWF)

1986 Uraufführung des *Maldoror-Requiem* für Soli, Chor und Orchester in Stuttgart (CD: Bayer Cadenza CAD 800 889)

1987 Uraufführung des Violinkonzerts "*Riflessioni I* op. 43" in Ludwigshafen

1989 Staatspreis des Landes Rheinland-Pfalz

1993 Uraufführung der *Cronogramme I* beim Steirischen Herbst in Graz

1995 Uraufführung der Sinfonia No. 5 in Koblenz

1997 Uraufführung der Sinfonia No. 6 beim Schleswig-Holstein Festival

2000 Uraufführung des 4. Streichquartetts beim Beethovenfestival in Bonn durch das Casal Quartet

2003 Uraufführung von *Venerazione* für Orchester im Rahmen des Beethovenfestes in Bonn (WDR Köln).

2006 Uraufführung von *Messaggio* für Orchester in Kaiserslautern (CD Mons Records Classic MR 847722)

2010 Uraufführung des *Scherzo ornamentale* aus der Sinfonia No. 7 in Ludwigshafen (Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz unter Leitung von Mario Venzago).

Die Werke Wittingers sind in den Verlagen Breitkopf & Härtel Wiesbaden, Antes Edition Bühl/Baden, Rob. Forberg Musikverlag München, G. Ricordi & Co. München erschienen.
Róbert Wittinger lebt in Bensheim an der Bergstraße.

(Quelle: Ricordi)